

stüms und kriegerischen Sinns und einer harmonischen, fast lässigen Sanftheit und lebhaften Phantasie“, und Urzidil meint hierzu ganz ernsthaft, dieses Doppelphänomen ließe sich an der Musik, Kunst und Literatur der Tschechen sehr eindrucksvoll erweisen (S. 114), erweist es aber nicht.

Die dichterische Schau bedarf keiner Widerlegung. Es sind im übrigen manche sympathischen Nebengedanken in dem Buch zu finden, Gedanken, die man gern in den Erinnerungen eines guten Böhmen läse, der sich auch während gehässiger Nationalitätenkämpfe bewahrt hat, was man für eine echte böhmische Tradition in Anspruch nehmen kann: eine lebhaft, vielleicht vorschnelle, aber im Grunde gütige Teilnahme an der menschlichen Komödie. Nur in diesem Handbüchlein hätte sich diese Haltung nicht demonstrieren dürfen. Denn es gibt keine neuere tschechische Geschichte, weder groß noch klein, in unserer Sprache, ja es gibt nicht einmal eine empfehlenswerte Darstellung in der westlichen Literatur. Ein brauchbares Kompendium zur knappen Einführung hätte man aber gerade in jenem Fischer-Band eigentlich erwartet.

Ferdinand Seibt

Polen im Querschnitt

*Jahrbuch für Politik und Wirtschaft*¹

Die Kompliziertheit aller Lebensvorgänge eines Volkes im öffentlichen Bereich und die Vielgestalt des Organismus eines im Neuaufbau begriffenen Staatswesens veranlassen eine Dokumentation, die zusammenfaßt, klärt und informiert. Eine Arbeitsgemeinschaft des polnischen Staatlichen Wirtschaftsverlages in Warschau hat, diesem Bedürfnis folgend und in Fortführung des für das Kriegsjahr 1939 letztmals erschienenen „Rocznik Polityczny i Gospodarczy“, in neuer Auflagenfolge unter demselben Titel ein Staatshandbuch erarbeitet, das seit seiner Wiedereinführung im sozialistischen Polen im Jahre 1958 nunmehr in der fünften Folge vorliegt. Für das — wie sich aus dem Vorwort ergibt — unter Inanspruchnahme und mit Hilfe vieler Behörden, Institutionen und Organisationen, besonders des Amtes des Ministerrates und des Statistischen Hauptamtes in Warschau, entstandene Jahrbuch 1962 zeichnen als Redaktionskomitee Tadeusz Galiński, Józef Kofman, Eugenia Krzeczowska und Kazimierz Secomski. Die einzelnen Artikel des Jahrbuches sind mit dem Namen des jeweiligen Vfs. versehen, woraus sich das Bild einer sehr umfangreichen Mitarbeiterschaft ergibt.

Der Inhalt ist in neun Hauptteile gegliedert: Teil 1: Land, Volk, Staat (S. 15—173); Teil 2: Die Volkswirtschaft (S. 174—420); Teil 3: Soziale Fürsorge und Gesundheitsschutz (S. 421—449); Teil 4: Bildung, Wissenschaft, Technik (S. 451—574); Teil 5: Kultur (S. 575—710); Teil 6: Sport und Reiseverkehr (S. 711—728); Teil 7: Die Wojewodschaften (S. 729—864); Teil 8: Die Städte (S. 865—958); Teil 9: Die Beziehungen zum Ausland (S. 959—996).

1) Rocznik Polityczny i Gospodarczy. 1962. Hrsg. von Tadeusz Galiński [u. a.]. Państwowe Wydawnictwo Ekonomiczne, Warszawa [Warschau] 1962. 1019 S., 15 Bildtaf., 2 kol. Faltktn. Gln. Zł. 90,—.

Diese Einteilung und Hauptsachgebiete sind im wesentlichen die gleichen wie die des vorjährigen Jahrbuches geblieben. Neu hinzugekommen — oder besser gesagt, wieder mit aufgenommen — wurde die Aufführung und Beschreibung der Städte, die ebenso wie in den Vorkriegsausgaben bereits wieder in der neuen Auflagenfolge erschien, und zwar letztmals im Jahrbuch 1959. Auf diesen sehr aufschlußreichen Teil des Jahrbuches kommt der Rezensent später, im Rahmen der bemerkenswertesten Daten, die nachfolgend zu den einzelnen Teilen Erörterung finden sollen, zurück.

Im ersten Teil, der von zwei die Volksrepublik Polen im Verhältnis 1 : 4 500 000 darstellenden farbigen Karten, einer Verwaltungskarte mit den Wojewodschaftseinteilungen und einer physikalischen Karte, angeführt wird, wird der Leser außer über einzelne Daten zur Geographie des Landes und seiner Bevölkerung vor allem über den gesamten Staats- und Verwaltungsapparat: die Träger der Gesetzgebung und Rechtsprechung, die Organe der Exekutive, die Parteien sowie andere wichtigere gesellschaftliche Organisationen, informiert. Dem nach der polnischen Verfassung höchsten Träger der Staatsgewalt, dem Parlament (Sejm), dem außer der Gesetzgebung — anders als in anderen europäischen Ländern — auch die Kontrolle über die Tätigkeit aller übrigen Organe der Staatsgewalt und der Staatsverwaltung zukommt, wird ein kurzer Überblick gewidmet, der sich im wesentlichen mit der Arbeit des Sejm im Berichtsjahr befaßt. Es folgen in zu dürftiger Wiedergabe eine Aufzählung der obersten Staatseinrichtungen und in knappster Form einige personelle Besetzungen, wobei zu erwähnen ist, daß die Redaktion diesmal, wie sie im Vorwort schreibt, bewußt auf die Aufführung einzelner Daten über Struktur, Tätigkeitsbereich und personelle Besetzung der Ministerialverwaltungen und Zentralämter verzichtet hat mit der Begründung, daß solche Informationen nicht öfter als alle zwei bis drei Jahre im Jahrbuch erscheinen sollten. Diese Begründung muß allerdings von der Voraussetzung ausgehen, daß der an den einschlägigen Einzelheiten interessierte Leser des Jahrbuches stets auch — was durchaus nicht immer zuzutreffen braucht — das zwei oder drei Jahre vorher erschienene mit den näheren Angaben zur Hand hat und daß er, wenn er sich glücklich aus der um Jahre älteren Ausgabe unterrichten kann, die Tatsache der Dynamik des öffentlichen Lebens und seiner Verwaltung ignoriert, um anzunehmen, hier eine Information nach neuestem Stand eingeholt zu haben. Es bleibt deshalb zu hoffen, daß die Redaktion in den künftigen Ausgaben die diesmal fehlenden Daten wieder aufnimmt und beibehält, wobei darüber hinaus eine ebenfalls mit einzelnen Daten versehene Aufführung der dem jeweiligen Dienstbereich der Ministerien zugeordneten wichtigsten Unterbehörden zu begrüßen wäre. Ein Aufsatz über die Volksräte sowie ein gelungener und lesenswerter Bericht über Gericht und Staatsanwaltschaft nebst einer Übersicht über die Justizbehörden und die staatlichen Wirtschafts-Arbitrage-Kommissionen schließen sich an.

Über die polnischen Streitkräfte, mit denen sich in den Vorjahren das Jahrbuch an dieser Stelle jeweils befaßt hatte, wird diesmal nicht berichtet; ein Umstand, der wohl im Hinblick auf ein selbständiges Jahrbuch zu erklären ist, das vom Ministerium für Nationale Verteidigung in Warschau vom Berichtsjahr 1961 ab herausgegeben wird und Ende 1962 unter dem Titel „Militaria —

Polityka. Rocznik Wojskowo-Polityczny 1961—1962“ im ersten Jahrgang veröffentlicht wurde.

Aus dem folgenden, den politischen Parteien und sonstigen gesellschaftlichen Organisationen (z. B. die unter der ideologischen Leitung der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei stehenden Jugendverbände „Verband der Sozialistischen Jugend“ und „Polnischer Pfadfinderverband“, die Frauenliga, das Polnische Rote Kreuz, die Gesellschaft für die Entwicklung der Westgebiete, die Gesellschaft der Atheisten und Freidenker, die Polnische Gesellschaft für Religionskunde, der Gesellschaftlich-Kulturelle Verein der Deutschen in Polen, um nur einige herauszugreifen) gewidmeten Kapitel ist auf einen Aufsatz über die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei (Polska Zjednoczona Partia Robotnicza — PZPR) hinzuweisen, die im Januar 1962 ihren zwanzigsten Geburtstag feierte.

Das Kapitel „Wyznania“ (Konfessionen) schließt den ersten Teil des Jahrbuches ab. Hier wird eine Liste von 18 verschiedenen Kirchen und Glaubensgemeinschaften aufgeführt, die von der Katholischen Kirche, der Autokephalen Katholisch-Orthodoxen Kirche, den verschiedenen evangelischen Konfessionen und den Polnischen Katholiken (Altkatholiken) über die Methodisten, Baptisten und Adventisten bis zu den Glaubensgemeinschaften der Juden und Muselmanen reicht, um nur einige zu nennen. Wenn hierzu auch nur recht sparsam Angaben gemacht werden, so entspricht doch die Einführung dieses Kapitels in das Staatshandbuch eines sozialistischen Staates dem politischen Gewicht, das in Polen seit jeher die Kirche (lies: die Römisch-Katholische Kirche — sie nimmt in diesem Kapitel auch die erste Stelle und den meisten Raum ein) hat, die sich noch auf die ungebrochene Gläubigkeit eines Großteils ihrer Glieder stützen kann. Bekanntlich sind von den 30 Millionen Einwohnern Volkspolens rund 25 Millionen Katholiken, und der geistige Einfluß der Kirche im Volk ist ebenso stark wie lebendig.

Der zweite, der Volkswirtschaft Polens gewidmete Teil des Jahrbuches ist mit 232 Seiten der umfänglichste. Mit einem einleitenden Bericht über die grundlegenden Probleme der Wirtschaftspolitik in den Jahren 1961/62 schließt der Band an den im Vorjahr an gleicher Stelle behandelten Berichtszeitraum an. Vom Volkseinkommen über das Handwerk, das Forstwesen, die Kommunalwirtschaft und den Arbeitsschutz bis zum Kapitel über Entlohnung und Normen erstreckt sich u. a. der weite Sachbereich dieses Teiles. Natürlich werden hier auch der polnische Innen- und Außenhandel erörtert. Den letzteren betreffend, hätte man an dieser Stelle auch eine Darstellung der Polnischen Außenhandelskammer erwartet, zu deren Aufgabenkreis die Förderung und Abwicklung der Handelsbeziehungen mit dem Ausland gehören. Und zu begrüßen wäre es, wenn künftig die hier übliche theoretische Abhandlung über das polnische Import- und Exportgeschäft auch durch praktische, in knapper Form zusammengefaßte Auskünfte, die den polnischen Außenhandel, die Anschriften und den Aufgabenbereich der — ebenfalls nicht aufgeführten — wichtigen Außenhandelszentralen sowie die amtlichen Transportunternehmen, Banken, die Fundstellen für die Zoll- und Devisenvorschriften usw. betreffen, ergänzt würde.

Gegenüber den früheren Ausgaben verzeichnet der zweite Teil eine echte Neueinführung mit der „Chronik des Wirtschaftslebens“, hier für das Jahr

1961, die, in zeitlicher Abfolge geordnet, Hinweise auf alle nach Meinung der Redaktion wichtigeren Ereignisse sämtlicher Wirtschaftszweige Polens vermittelt. Einige Beispiele mögen die Verschiedenartigkeit und unterschiedliche Bedeutung dieser Daten der neuen Rubrik veranschaulichen:

- „20. 3.: Auf dem Tanker „Beskidy“, der in Jugoslawien erworben worden war, wird die polnische Seeflagge gehißt.
- 6. 6.: Es wird ein polnisch-britisches Handelsprotokoll unterzeichnet.
- 21. 7.: In Trzeciewiec (Goldfeld), Kreis Bydgoszcz (Bromberg), wird der Bau des höchsten Fernsehturmes Polens beendet.
- 13. 8.: Es tritt eine Preiserhöhung für alkoholische Getränke ein.
- 16. 10.: Der Bau einer neuen Gasleitung, die von der UdSSR nach Polen führt, ist fertiggestellt. Die tägliche Liefermenge beträgt 1,5 Mill. m³ Gas.
- 17. 10.: In Lodz wird der Bau einer großen Anilin-Fabrik in Angriff genommen. Die Produktionskapazität soll pro Jahr etwa 10 000 Tonnen synthetischer Faser betragen. Die Inbetriebnahme ist für die zweite Hälfte des Jahres 1964 vorgesehen.
- 24. 10.: In Warschau wird ein Protokoll über den Handelsvertrag zwischen Polen und Finnland unterzeichnet, der den Handelsverkehr zwischen beiden Ländern für das Jahr 1962 regelt.
- 22. 12.: Der Sejm hat den Volkswirtschaftsplan beschlossen und das Haushaltsgesetz für das Jahr 1962 verabschiedet. Gleichzeitig bestätigt der Sejm den Rechenschaftsbericht der Regierung in Ausführung des Volkswirtschaftsplanes und des Staatshaushalts für 1961 und erteilt der Regierung Entlastung.“

Im nächsten, der Sozialversicherung und dem Gesundheitsschutz gewidmeten Teil informieren einzelne Daten über die Versorgung im Krankheitsfall (einschließlich Geburtsfall) und über die Familien- und Ruhestandsversorgung. Eine Aufzeichnung des Verwaltungsapparates der Sozialversicherung enthält die Anschriften der einschlägigen Behörden sowie des Gerichtshofes für Sozialversicherung und der ihm nachgeordneten Gerichte. Außer Angaben über die Wiedereingliederung der Invaliden in den Arbeitsprozeß werden die gesellschaftlichen Invaliden-Organisationen verzeichnet. Ausführungen über die öffentliche Gesundheitsfürsorge und über den Gesundheitsdienst in der Industrie sowie auf den Dörfern beschließen diesen Teil.

Teil 4 über das Bildungswesen ist gegenüber dem vorjährigen Jahrbuch stellenweise erweitert. So haben Wojciech Pokora mit einem informativen Artikel über den Schulbau und Jan Szkop mit einem sehr lesenswerten Beitrag über die Erwachsenenbildung das Kapitel Bildung bereichert, dessen ersten Abschnitt Władysław Ozga mit einer gestrafften Wiedergabe der legislativen Grundsätze des gerade neu reformierten Schul- und Bildungswesens Polens und der ersten diesbezüglichen Anstrengungen im Jahre 1961 hinsichtlich der Grund- und Mittelschulen bestritten hat. Die Reform, über die teilweise berichtet wird, hat der Sejm am 15. Juli 1961 mit einem umfassenden „Gesetz über die Entwicklung des Bildungs- und Erziehungssystems“ — Dziennik Ustaw PRL, Nr. 32 Pos. 169 — beschlossen, dessen Wortlaut der Rezensent ins Deutsche übertragen und an anderer Stelle (s. Wiener Quellenhefte zur

Ostkunde, Reihe Kultur, Jg. 1962, H. 1, S. 17—22, und H. 2, S. 77—80) veröffentlicht hat.

Das Kapitel Wissenschaft bringt eine eingehende Würdigung der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) von Henryk Jabłoński zu deren zehnjährigem Bestehen (Gründungsjahr: 1952); außerdem den Jahresbericht 1961 der PAN. Aus denselben Gründen, die die Redaktion für den Verzicht auf nähere Daten, besonders hinsichtlich der personellen Besetzung und des Tätigkeitsbereiches bei den obersten Staatsbehörden, zum ersten Teil des Jahrbuches darlegt, entfallen auch für die Darstellung der PAN solche Angaben. Für das, was zu diesem nicht begrüßenswerten Verzicht zu sagen ist, gilt hier ebenfalls das bereits oben Ausgeführte.

Der nächste Teil über die Kultur wird seit dem vorjährigen Jahrbuch mit einem Kapitel über „Das Tausendjährige Polen“ eingeleitet, das auch jeweils eine Chronik der Tausendjahr-Feierlichkeiten enthält. Das im vorjährigen Jahrbuch mit einer Betrachtung über die Archäologie und die ersten Anfänge der polnischen Kultur sowie über die Rückkehr der 1939 ins Ausland verlagerten Schätze des Wawel nach Polen begonnene Kapitel findet im vorliegenden Jahrbuch Ergänzung mit einer Beschreibung der ältesten Städte, wofür zwei Städte herangezogen werden, nämlich Krakau, aber auch Danzig. Die ersten historischen Nachweise für Danzig lassen sich auf eine slawische (nämlich pomoranische) Siedlung des Jahres 997 zurückführen, und die Heranziehung Danzigs für die sich nähernde Tausendjahrfeier des polnischen Staates erfolgt umfassend auch anderwärts in der gegenwärtigen polnischen Literatur. So hat beispielsweise die Danziger Wissenschaftliche Gesellschaft unter dem Titel „Gdańsk Wczesnośredniowieczny“ (Das frühmittelalterliche Danzig) im Jahre 1959 eine Veröffentlichungsreihe der Archäologischen Kommission in Danzig begonnen, die 1961 im vierten Band vorlag.

Der sechste Teil des Jahrbuches informiert über die Leistungen und Rekorde polnischer Sportler im Jahre 1961. Im Abschnitt über den Reiseverkehr werden u. a. die acht amtlichen polnischen Reisebüros aufgeführt, die im Dienst des Auslands-Reiseverkehrs stehen.

Mit den 17 Wojewodschaften sowie den fünf wojewodschafsfreien Städten Krakau, Łódź, Posen, der Landeshauptstadt Warschau und Breslau befaßt sich Teil 7. Es wird jeweils über die Entwicklung im Berichtsjahr sowie im einzelnen über landeskundliche, wirtschaftspolitische und kulturelle Gegebenheiten berichtet.

Der vorletzte Teil verzeichnet wieder, wie eingangs erwähnt, die Städte, genauer gesagt, 889 Ortschaften mit Stadtrecht: 783 Städte und 106 Siedlungen, nach dem Stand vom 31. Dez. 1962. Die Namensbezeichnungen folgen dem offiziellen polnischen Wortlaut und die verwaltungsmäßige Unterteilung, d. h. die Kreis- oder Wojewodschafszugehörigkeit, nach dem Stand vom 31. Dez. 1962. Die Bevölkerungszahl wird nach polnischen oder fremden Volkszählungen angegeben; für das Jahr 1939 teils schätzungsweise, teils nach der deutschen Zählung; für das Jahr 1961 nach den Daten des Statistischen Hauptamtes in Warschau. Die Ausmaße entsprechen den verwaltungsmäßigen Grenzen nach den Daten aus dem Jahre 1961. Zwei beliebig ausgewählte Beispiele mögen die in diesem Teil üblichen, ins einzelne gehenden Daten verdeutlichen:

„Wrocław [Breslau]:

Wojewodschaftsstadt. Stadtrecht: 1241. Bevölkerung: 1900: 417 000. 1910: 506 000. 1919: 528 000. 1933: 625 000. 1939: 621 000. 1950: 309 000. 1961: 442 706. Stadtgebiet: 225,0 qkm. Kreis- und Wojewodschaftsgericht. Bahnhof, Busbahnhof, Rundfunk- und Fernsehstation. Post- und Fernmeldeämter: 43. Flußhafen, Flugplatz.

Unternehmungen: Industrie: 611, Handwerksbetriebe: 1867, Gastronomie: 81, Geschäfte: 1226. Wohneinheiten: 282 982 (1,45 Menschen pro Wohneinheit). Gas, Fernheizung, Wasserleitung, Kanalisation. Bäder: 2. Hotels: 6. Straßenbahn, Autobusse. Krankenhäuser: 14. Ärztliche Betreuungsstellen: 135. Rettungsstation, Flugrettungsdienst. Säuglingsheime: 41. Fürsorgeheim. Heilstätten: 2. Anstalt für geistig zurückgebliebene Kinder. Kindergärten: 79. Schulen: Grundschulen: 97, Lyzeen: 13, Berufsschulen: 118, B. Bierut-Universität, Polytechnikum, Landwirtschaftliche Hochschule, Medizinische Akademie, Sporthochschule, Staatliche Hochschule für Musik, Staatliche Hochschule für Bildende Künste. Oper, Operettenhaus, Philharmonie, Theater: 5, Puppenspieltheater, Kulturhäuser: 7, Lichtspieltheater: 33, Museen: Schlesisches Museum, Historisches Museum der Stadt Breslau, Ethnographisches Museum, Archidiözesan-Museum, Museum für Post- und Fernmeldewesen. Anlegestelle. Schwimmbäder: 6 offene, 4 Hallenbassins. Kulturgüter: Sandinsel und Dominsel sowie Innenstadt (Altstadt), Kirchen aus dem 12. Jh., Rathaus, Universität — ehem. Jesuitenkolleg 1695—1736.“

„Nowa Dęba:

Kreis Tarnobrzeg, Wojewodschaft Rzeszów. Stadtrecht: 1954. Bevölkerung: 1950: 352. 1961: 5 020. Stadtgebiet: 5,70 qkm. Kreisgericht in Tarnobrzeg. Eisenbahnstation: Dęba Rozalin — 1,5 km. Omnibus-Bahnhof. Post- und Fernmeldeamt. Unternehmungen: Industrie: 4, Handwerksbetrieb: 28, Geschäfte: 24. Wohneinheiten: 3 407 (1,37 Menschen pro Wohneinheit). Elektrizität, Gas, Fernheizung, Wasserleitung, Kanalisation, Bad, Hotel. Krankenhaus, ärztliche Betreuungsstelle, Rettungsdienst, Säuglingsheim. Kindergärten: 3. Schulen: Grundschule: 1, Lyzeum: 1, Kino.“

Das Jahrbuch schließt mit Berichten über die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Polens zum Ausland sowie mit einem Adressenverzeichnis der außerhalb des Landes etablierten polnischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen.

Eine große Anzahl von Abbildungen illustriert erstmals den „Rocznik Polityczny i Gospodarczy“, der — bis auf ein verkürztes, in Russisch und Englisch abgefaßtes Inhaltsverzeichnis — durchweg in polnischer Sprache geschrieben ist. Ein das Inhaltsverzeichnis ergänzendes, gelungenes Stichwortverzeichnis erleichtert die praktische Handhabung des Bandes, der im übrigen, unbeschadet einiger weniger Lücken, dem Ostforscher ebenso wie dem an den Beziehungen zu unserem polnischen Nachbarvolk praktisch Interessierten als ein nicht weniger nützliches als zuverlässiges Informationswerk zu dienen vermag.

Georg Hum